

*u<sup>b</sup>*

<sup>b</sup>  
UNIVERSITÄT  
BERN

ZEITSCHRIFT  
DES INTERDISZIPLINÄREN ZENTRUMS  
FÜR GESCHLECHTERFORSCHUNG IZFG

Frühling 2019

#34

# genderstudies



<b>EDITORIAL</b>	
Mit dem Finger!	1
<b>SCHWERPUNKT</b>	
Feminismus und Technowissenschaften: Über Objektivität, Verantwortung und Macht	2
Bergsteiger, Casanovas und Soldaten – Unternehmerische Männlichkeit im Diskurs des Self-Tracking	5
Feministische Ansätze im Trans- und Posthumanismus	8
Artificial Intelligence: Ain't I a Woman?	11
<b>LEHRE GENDER STUDIES</b>	
Master Minor Gender Studies	12
Graduate School Gender Studies	15
<b>AUS DEM IZFG</b>	
Was die Arbeit an Self-Checkout-Kassen für das Kasspersonal bedeutet	16
Geschlechtspassung vor Interesse und Status	17
The "crème de la crème" of language and sexuality research	18
Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum	19
Gewinnerin Barbara-Lischetti-Preis 2018	20
Violent Times, Rising Protests. Strukturen, Erfahrungen und Gefühle	21
<b>PORTRAITS</b>	
Ich studiere Gender Studies!	22
Dissertationsprojekt: Effects of large-scale outgrower contract farming on gender relations in Africa	23
From Seeking Shelter to Visions of Justice: Relating the Private to the Public	24
<b>SONSTIGES</b>	
Kurse der Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern (AfG)	25
Rätsel: Nonogramm	26
Geusche Kolumne	27
<b>REZENSION</b>	
"Pränatale Zeiten" – eine Studie mit Vorbildcharakter	28
<b>PUBLIKATIONEN</b>	
Programmed Inequality	29
New Digital Worlds	29

## IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Interdisziplinäres Zentrum für  
Geschlechterforschung der Universität Bern IZFG  
Mittelstrasse 43, 3012 Bern, [www.izfg.unibe.ch](http://www.izfg.unibe.ch)  
REDAKTION Fabienne Amlinger, Claudia Amsler,  
Monika Hofmann, Janine Lüthi  
BILDER Claudia Amsler  
LAYOUT Monika Hofmann  
GESTALTUNG grafikwerkstatt upart, blau, Bern  
DRUCK Vetter Druck AG, Thun  
AUFLAGE 1300 Exemplare PAPIER PlanoJet, FSC-zertifiziert  
ISSN-NR. 1663-7879

# Was die Arbeit an Self-Checkout-Kassen für das Kassenpersonal bedeutet

Das IZFG hat im Auftrag der Gewerkschaft Unia untersucht, wie sich die Einführung von Self-Checkout und Self-Scanning auf die Arbeit des Kassenpersonals im Detailhandel auswirkt.

I Tina Büchler\* und Sebastian Funke\*\*

Anfang 2018 wurde in den USA der erste vollautomatisierte Supermarkt der Welt eröffnet. Bewegungssensoren und Videokameras registrieren jeden Griff ins Regal, sodass beim Verlassen des Ladens lediglich noch die Kreditkarte in der Tasche der Kundschaft abgescannt werden muss. "Just Walk Out Shopping" wird diese neue Form des kontaktlosen Einkaufens genannt, welche Massstäbe für das Einkaufserlebnis der Zukunft setzen soll.

Obwohl es in der Schweiz noch keine vollautomatisierten Supermärkte gibt, schreitet auch hier die Digitalisierung der Kassensysteme rasant voran. Migros und Coop verfügen bereits über mehr als 4000 Self-Checkout- und Self-Scanning-Kassen (SCO), an denen zu Stosszeiten bereits bis zu 50% des Umsatzes generiert werden.<sup>1</sup> Wie aber wirkt sich die Einführung von SCO auf die Arbeitsbedingungen, die Gesundheit und das berufliche Selbstverständnis des Verkaufspersonals im Detailhandel aus?<sup>2</sup>

Die Veränderungen, die mit der Einführung der SCO-Systeme einhergehen, sind typisch für die gesamte Entwicklung der Arbeitsplätze im Detailhandel. Die Angestellten stehen zunehmend unter Druck: Immer weniger Personal muss immer mehr Aufgaben in immer kürzerer Zeit erledigen. Die Einführung von SCO verschärft diese Tendenz. Beispielsweise wird das Personal an den SCO-Kassen neu mit einer Kontrollfunktion betraut, für die es in der Regel jedoch nicht genügend ausgebildet ist. Dies wird besonders im Falle von Konfliktsituationen problematisch, welche mit SCO häufiger geworden sind. Weiter wird zunehmend unmöglich zu bewältigendes Multitasking verlangt, indem etwa das Personal an den herkömmlichen Kassen gleichzeitig den SCO-Bereich überwachen soll. Dabei werden die Angestellten für Diebstähle zumindest moralisch verantwortlich gemacht, was Stress verursacht. Zu psychischen Belastungen kommen physische gesundheitsgefährdende Aspekte der Arbeit im SCO-Bereich, insbesondere das lange Stehen.

Weiter hat sich durch SCO der Kontakt zur Kundschaft verändert. Die Bedeutung des kurzen Austauschs an der herkömmlichen Kasse wird von Normalverbraucher\_innen gewaltig unterschätzt. Das kurze Gespräch über das Wetter macht einen

grossen Unterschied für die Angestellten, die ihren Beruf oft explizit aufgrund ihrer Freude am Umgang mit Menschen ergriffen haben. Das Bedürfnis ist jedoch gegenseitig: Sogar in grossen Einkaufszentren erfreuen sich Kassier\_innen einer Stammkundschaft, welche ihnen – langen Schlangen oder leeren Self-Checkout-Stationen zum Trotz – die Treue hält. Dieser Kontakt geht mit der Einführung von SCO-Systemen zunehmend verloren.

## "Soll ich nun Self-Checkout-Kassen nutzen oder nicht?"

Schliesslich ist darauf zu verweisen, dass Kassier\_innen fast ausschliesslich Frauen\* sind. Nicht zufällig ist der Kassenbereich gleichzeitig einer der am tiefsten bezahlten Bereiche in der Tieflohnbranche Detailhandel, der ausserdem besonders oft von atypischen Arbeitsverhältnissen geprägt ist, wie etwa Anstellungen im Stundenlohn. Die wenigen männlichen Kassiere\* machen zudem meist Karriere, während Kassierinnen\* selten gefördert werden.

Bleibt die Frage: Soll ich nun Self-Checkout-Kassen nutzen oder nicht? Diese Frage ist insofern zum Teil hinfällig, als die Kund\_innenströme durch die Anzahl und Art verfügbarer Kassen hochgradig gesteuert werden und somit oft kaum eine Wahl bleibt. Sicher ist, dass wir durch unser Konsumverhalten den Arbeitsplatz Detailhandel positiv beeinflussen können, insbesondere durch einen wertschätzenden Umgang mit dem Personal. Vor allem wäre jetzt jedoch der kritische Zeitpunkt, um sich gesamtgesellschaftlich die Frage zu stellen, wie wir uns künftig versorgen wollen und welche Art und Qualität von Arbeitsplätzen wir im Bereich der Versorgung schaffen wollen.

\*Dr. Tina Büchler ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IZFG in den Bereichen Lehre und Forschung.

\*\*Sebastian Funke, M.A., ist Doktorand am IZFG im Rahmen des NFP 76 "Fürsorge und Zwang".

<sup>1</sup>Self-Checkout: Die Kundschaft scannt die Artikel an der Kasse selber ein. Self-Scanning: Die Kundschaft scannt die Artikel bereits im Laden ein und quittiert den Einkauf am Schluss an der Self-Scanning-Station.

<sup>2</sup>Funke, Sebastian/Büchler, Tina/Mäder, Gwendolin/Mäder/Amacker, Michèle: Die Auswirkungen von Self-Checkout und Self-Scanning auf die Arbeitsbedingungen, die Gesundheit und das berufliche Selbstverständnis des Verkaufspersonals im Detailhandel – empirische Befunde aus sozialwissenschaftlicher Perspektive, 2018, Studie des IZFG im Auftrag der Unia, verfügbar auf [www.izfg.unibe.ch](http://www.izfg.unibe.ch).